Und Gott sagte: „Es werde Licht“ Genesis 1:3, Schöpfung

IN KÜRZE PASSAGE Genesis 1:1–2:2 THEMA Die Erschaffung des Universums EINSTELLUNG Urzeit Im Garten Eden, während der Zeit, die in den ersten 11 Kapiteln der Genesis behandelt wird. SCHLÜSSELFIGUR Gott, Schöpfer des Universums.

Die ersten paar Worte der Bibel – „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde" – führen uns in ihren zentralen Charakter ein: Gott. Sie offenbaren auch die universelle Reichweite der Bibelerzählung, vom Himmel bis zur Erde, und präsentieren ihr übergreifendes Thema: die Beziehung zwischen Gott und allem anderen. Da in so wenigen Worten so viel abgedeckt wird, ist es nicht verwunderlich, dass der Anfang der Genesis als eine der beredtesten und zugleich schwierigsten Passagen der Bibel gilt. Diese einleitenden Verse wurden höchstwahrscheinlich irgendwann im 6. Jahrhundert v. Chr. niedergeschrieben, als die Israeliten von Babylon, dem mächtigsten Staat der Region, im Exil festgehalten wurden. Die Geschichte vermittelte eine hoffnungsvolle Botschaft über Gottes Absichten für sein Volk und die ganze Welt. Im Gegensatz zur eigenen Entstehungsgeschichte der Babylonier führt Genesis die Existenz des Universums auf den guten Willen eines Gottes zurück. Es diente dazu, den Israeliten die Gewissheit zu geben, dass sie auch auf fremdem Boden nicht außerhalb der Reichweite Gottes waren, da Gott alles Land erschaffen hatte. Gott stand nicht fern, sondern war eng in die Geschichte der Welt eingebunden.

Eine Welt in sieben Tagen Genesis 1:1–2:2 erzählt eine einzige Geschichte über den Anfang von allem. Der Ursprung des Universums beginnt mit Dunkelheit und Leere (1:2). Als Gottes Handeln im Verlauf Nach sieben Tagen entsteht Leben. Zuerst ruft Gott: „Es werde Licht", und Licht erscheint. Dann macht Gott den Himmel. Am dritten Tag ruft Gott das Wasser dazu auf, sich in den Meeren zu sammeln und trockenes Land zu schaffen, auf dem Pflanzen und Bäume gedeihen. Am vierten Tag werden Sonne und Mond sowie eine Vielzahl von Sternen aufgestellt. Als nächstes füllt Gott den Himmel mit Vögeln und die Meere mit all ihren Geschöpfen. Am sechsten Tag bevölkert Gott das Land mit allerlei Tieren und erschafft schließlich die Menschheit „nach seinem eigenen Bild" (1,27). An diesem Punkt der Geschichte, dem Höhepunkt von Gottes schöpferischem Werk, vertraut Gott die Schöpfung der Menschheit an. Am siebten Tag ruht Gott.

Rhythmen des Lebens Die Schöpfungsgeschichte hat ihre eigene strukturelle Schönheit. Jeder Bericht über Gottes Wirken wird mit „und Gott sagte" unterbrochen: „Und es wurde Abend und es wurde Morgen", „und Gott sah, dass es gut war." Dieser Rhythmus trägt dazu bei, drei Schlüsselbotschaften der Schöpfungsgeschichte hervorzuheben. Die erste davon ist, dass Gott einfach durch Sprechen erschafft. Im Rest der Bibel Man versteht, dass das Wort Gottes kraftvoll und dynamisch ist und in der Lage ist, Segen, Gericht und Vergebung auszusprechen. Wenn Gottes Wort das gesamte Universum ins Leben rufen kann, dann kann Gottes Wort den Exilanten in Babylon Hoffnung bringen oder weise Ratschläge für das normale Leben geben. Die Erschaffung der Welt durch Gottes Wort steht hinter der wiederholten Aufforderung in der Bibel, „das Wort des

Herrn zu hören". Die zweite Botschaft lautet, dass Genesis zwar von der Erschaffung der physischen Welt und aller Lebewesen spricht, es aber auch darum geht, einen Rhythmus für das Leben zu schaffen. Neben dem Tagesrhythmus von Tag und Nacht gibt es einen wöchentlichen Rhythmus von sechs Arbeitstagen, gefolgt von einem Ruhetag und einem Jahreszeitenzyklus, der durch die Entstehung von Sonne, Mond und Sternen gekennzeichnet ist. Im gesamten Alten Testament sind diese täglichen, wöchentlichen und jährlichen Rhythmen in der jüdischen Religionspraxis verankert, mit täglichem Gebet, der wöchentlichen Ruhe am Sabbat und einem jährlichen Zyklus religiöser Feste. Während es später zur theologischen Orthodoxie wurde, hier in Genesis von der Schöpfung ex nihilo (aus dem Nichts) zu sprechen Gottes Schöpfungsakt wird als Ordnung und Sinngebung für das Chaos der „Tiefe" verstanden. Die dritte Botschaft der Geschichte ist, dass Gottes Schöpfung „gut", sogar „sehr gut" ist (Genesis 1:31). ❯❯ Im Gegensatz zu vielen antiken Philosophien, die die physische Welt als eine lästige Belastung für den menschlichen Geist betrachteten, beginnt jüdisches und christliches Denken mit der Bestätigung der Güte der geschaffenen Welt. Trotz der späteren Abkehr der Menschheit von Gottes Absichten bedeutet der Glaube an die angeborene Güte der Schöpfung, dass Judentum und Christentum einen irdischen Charakter haben. Sie erwarten, dass das spirituelle Leben einen Einfluss auf die physische Welt hat, sei es durch den Rhythmus der Anbetung und des Gebets oder durch Taten des Dienens und der Liebe, die die ursprüngliche Güte der Welt Gottes fördern.

Die Schöpfungsgeschichte der Babylonier

View attachment 8112

Man geht davon aus, dass die Genesis während der Gefangenschaft der Israeliten in Babylon niedergeschrieben wurde. Sie stellt einen deutlichen Kontrast zur eigenen Schöpfungsgeschichte der Babylonier dar, die als Enuma Elish („Wenn in der Höhe") bekannt ist. Während der Gott der Genesis eine liebevolle Beziehung zu den Menschen pflegt und sie als Verwalter seiner Schöpfung betrachtet, versklavt der babylonische Gott Marduk die Menschheit. Enuma Elish ist im Wesentlichen eine Erklärung für die Vormachtstellung Marduks im Babylonischen Pantheon. Nach einem Machtkampf zwischen den Göttern besiegt Marduk seine Rivalin Tiamat, reißt ihren Körper auf und formt die beiden Hälften in die Erde und den Himmel. Dann vernichtet Marduk einen weiteren Rivalen und nutzt sein Blut, um die Menschheit zu erschaffen, um die Arbeit zu verrichten, die die niederen Götter bis dahin getan haben. Marduk sorgt außerdem für Ordnung im Universum, indem er den Mond und die Sterne reguliert und die Kontrolle über das Wetter und den Kalender übernimmt.

Dieser Abdruck auf einem neuassyrischen Rollsiegel, das zur Herstellung von Abdrücken auf nassem Ton verwendet wurde, zeigt den Kampf zwischen Marduk und Tiamat.

See also: The Garden of Eden 26–29 ■ The Fall 30–35 ■ The Flood 40–41 ■ Entering the Promised Land 96–97 ■ The New Jerusalem 322–29
Siehe auch: Der Garten Eden 26–29 ■ Der Fall 30–35 ■ Die Sintflut 40–41 ■ Der Eintritt in das Gelobte Land 96–97 ■ Das neue Jerusalem 322–29

> Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes; Die Himmel verkünden das Werk seiner Hände. Psalm 19:1

View attachment 8110

Die Schöpfung ist eine von 117 Holzschnittillustrationen von Lucas Cranach dem Älteren in Martin Luthers Bibel von 1534. Sie zeigt einen gütigen Gott, der auf seine Schöpfung herabblickt, mit Adam und Eva im Zentrum des Gartens Eden.

Der Anfang der Genesis ist eine Vision der gesamten Schöpfung. Dies steht hinter vielen Psalmen – Liedern oder Hymnen – später in der Bibel, die sich an der Schönheit und Vielfalt der geschaffenen Welt erfreuen und feststellen, dass die Schöpfung ein Wegweiser für die Existenz und den Charakter Gottes ist. Es handelt sich um ein in der „natürlichen Theologie" entwickeltes Konzept, das die Schönheit und Komplexität der Welt als Beweis für die Existenz Gottes nutzt. Die natürliche Theologie wird manchmal mit der „Uhrmacher-Analogie" erklärt, bei der die Fähigkeit, die eine Uhr ins Leben gerufen hat, ein „Beweis" dafür ist, dass es einen Uhrmacher gibt. Wer glaubt, sieht in der Komplexität, Ordnung und dem Zweck der natürlichen Welt einen Hinweis darauf, dass die Erde kein Zufall, sondern von Gott entworfen und geschaffen ist.

Moderne Antwort Diese kreationistische Sichtweise wurde im 19. Jahrhundert in Frage gestellt, als wissenschaftliche Entdeckungen zu neuen Theorien über den Ursprung des Universums führten. Charles Darwins Werk „Über die Entstehung der Arten" (1859) stellte die Evolutionstheorie dar, die in krassem Widerspruch zum Genesis-Bericht einer siebentägigen Schöpfung stand. Für manche Menschen ist die Evolutionstheorie ein Grund, nicht nur den Schöpfungsbericht der Genesis, sondern die gesamte Bibel abzulehnen. Unter Christen gibt es unterschiedliche Reaktionen auf die Schöpfungsgeschichte. Einige glauben, dass es absolut wahr ist und ein Grund dafür ist, Evolutionstheorien und geologische Beweise abzulehnen; andere betrachten den biblischen Bericht eher als allegorisch als wörtlich; Ein drittes Lager versucht, beides zu verbinden, indem es die Idee eines intelligenten Designs fördert, das den Evolutionsprozess in Gang setzt. Die aktuelle Bibelwissenschaft betrachtet die Schöpfungsgeschichte auch im Kontext der Zeit, in der sie niedergeschrieben wurde – während des Exils der Israeliten in Babylon im 6. Jahrhundert v. Chr. Angesichts der Bedrohung seiner Identität durch König Nebukadnezar II. von Babylon wird Gottes Volk durch die poetische Bestätigung in Genesis ermutigt, dass die Welt das Ergebnis von Gottes guten und schöpferischen Absichten ist, die letztendlich über das Chaos triumphieren werden. ■

View attachment 8111Diese beleuchtete Illustration der Schöpfung stammt aus der Bibel von Souvigny, die im 12. Jahrhundert in der Abtei Cluny, Frankreich, angefertigt wurde. Im Mittelalter begannen selbst nichtreligiöse Bücher oft mit einem Bild der Schöpfung

View attachment 8113

Die Symbolik der Sieben

In Genesis wird die Welt in sechs Tagen erschaffen, gefolgt von einem siebten Ruhetag. Dies ist der Ursprung des Verständnisses der Zahl Sieben als vollkommene oder vollständige Zahl im gesamten Rest der Bibel. Sieben – oder ihre Vielfachen – werden verwendet, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf etwas zu lenken, das in dem Sinne vollständig ist, dass es alles ist, was Gott möchte. In der hebräischen Bibel hat Gott beispielsweise sieben verschiedene Namen. Im Neuen Testament (Matthäus 18,22) fordert Jesus seine Jünger auf, 70 mal sieben Mal zu vergeben, also vollständig und wiederholt. Im Buch der Offenbarung gibt es eine Reihe von Sieben – sieben Buchstaben, sieben Leuchter, sieben Gerichte, sieben Posaunen – die die Vollständigkeit von Gottes Plan darstellen. Die sieben Kirchen, die der Apostel Johannes zu Beginn der Offenbarung anspricht, repräsentieren die Weltkirche.

View attachment 8114

> “ Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott … Durch ihn wurden alle Dinge geschaffen. Johannes 1:1–3

Die Menora, der in jüdischen Ritualen verwendete Leuchter, hat sieben Zweige. Das Design der Lampe wurde Moses auf dem Gipfel des Berges Sinai offenbart (Exodus 25:31).

Revision #1
Created 19 October 2025 19:03:33 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:03:48 by investigatione